

# Auf der Suche in sich und nach sich

oder: Seelenreise zum eigenen Krafttier

Corina Fistarol // Spiritualität ist Sehnsucht und Streben, sie ist aber auch ein Markt. Und die Konkurrenz ist gross. Eindrücke von einer Zürcher Esoterikmesse.



Rückenschmerzen, Allergien, Elektromog, Depressionen, Vitalschwäche, Migräne und Mobbing. Das alles muss nicht sein. Wenn Sie ein bestimmtes Amulett kaufen, erhältlich für läppische 775 Franken, gehören diese lästigen Probleme bald der Vergangenheit an. Irgendwie leitet das Plättchen böse Energie ab und versprüht gute Energie, so dass der Mensch seine Urkraft und damit gesunde, positive Lebensumstände zurückerhält. So erklärte es mir eine leicht entrückte junge Dame mit wallendem Gewand an der Esoterikmesse «Lebenskraft 2008» im Zürcher Kongresshaus. Dieses Jahr feiert die Messe ihr 20-jähriges Bestehen.

Die Veranstaltung fällt auch durch ihre flankierenden Events auf: Angepriesen werden Meditationen aller Gattungen, Heilungsmethoden aller denk- und undenkbaren Arten und Symposien mit Themen wie «Die göttliche Weiblichkeit in dir» oder «Einstieg in die kosmische Weiblichkeit». An der Messe veranstalten als Indianer verkleidete Innerschweizer Räucherseminare, Verbindungen mit Engeln werden in Aussicht gestellt und allerlei spirituelle Kurse angeboten.

## **Botschaften aus der geistigen Welt**

Und viel zu kaufen gibt es. Sohlen etwa, die «den Geist, die Seele und die Sinne

reinigen». Schamanische Trommeln aus wildem Hirschleder, deren Schläge eine Brücke zwischen Bewusstseinszuständen herstellen, das bedeutet «eine Pforte, durch welche die Gebete der Heiler an den Schöpfer geleitet werden». Besucher können sich auch geistig aufrichten lassen mit einer Wirbelsäulenbegradigung (ohne Berührung), und diese entspricht der «Wiederherstellung der göttlichen Ordnung in allem, was ist». Nach Absprache kann die Aufrichtungsenergie auch für Ross und Reiter vereinbart werden, Fernheilung (viel günstiger) wird für Hunde und Katzen angeboten. Interessant sind sicher auch die «Medien für spiritualistische Me-

## «Irgendwo zwischen Räucherstäbchen, Panflötenmusik und violetten Seidenschals stehen zwei lächelnde Christen.»

dialität», also medial geschulte Damen und Herren, die Botschaften aus der geistigen Welt vermitteln und sogar Verstorbene porträtieren.

### Exotik

Im zweiten Stock auf der Galerie steht das Zelt eines Schamanen, der sich auf Rituale für Schutz, Liebe, Heilung (von Osteoporose bis Krebs), Rückführung und Alpträume spezialisiert hat. Er kennt sich aber auch aus mit Seelenreisen zum eigenen Krafttier und in der Karmaauflösung. Er arbeitet mit Tarotkarten, Cocablättern, Kieselsteinen oder «was immer die Natur hergibt». Um ins Zelt zu gelangen, muss man die Schuhe ausziehen und sich bücken. Das Zeltinnere wird von Kerzenlicht und Räucherdüften ausgefüllt. Der Schamane schaut einem lange und tief in die Augen. Er spricht im Flüsterton gebrochen deutsch, ganz langsam und sanft. Er ist so exotisch gekleidet, dass man an seiner Au-

thentizität nicht zweifelt. Und er bewegt sich so ruhig und erhaben, dass man in ihm einen Hort der Weisheit vermutet. Die Kraft zum Heilen beziehe er alleine aus der Natur und er könne auch telefonisch heilen (Fr. 2.60 pro Minute), wenn man keine Zeit finde, ihn in Bern zu besuchen.

### Erbauung

An der Messe finden sich aber nicht nur indianische, sondern auch buddhistische und hinduistische Experten und Scheinexperten, tibetische Klangschalen en masse sind zu kaufen oder Energiepyramiden, die das Energiefeld im Körper wiederherstellen. Erbauende Literatur kann erstanden werden über Aura, Geister, Engel, Heilungsgebete, Chakras, Karma, Bachblüten, Göttinnen, Orakel, Feen, Tarot, Naturgeister, Kornkreise, Atlantis, heilende Kristalle, Tantra, Reinkarnation, geistiges Heilen, Spiritualität im Allgemeinen und im Besonderen. Und irgendwo zwischen Räucher-

stäbchen, Panflötenmusik und violetten Seidenschals stehen zwei lächelnde Christen, die mit ihrem Stand «einen Gegenpol setzen möchten». Auch sie versprechen Heil, «man muss nur an Jesus glauben».

Als ich mich nach drei Stunden mit ganz vielen Prospekten unter dem Arm in Richtung Ausgang begeben, ruft mir ein ausgesprochen hagerer, weisshaariger Deutscher zu: «Seit fünf Jahren ist die Müdigkeit Ihr ständiger Begleiter.» Ich sagte ihm, dass ich nach drei Stunden Messebesuch wohl müde, dass ich aber sehr wohl auch oft sehr wach sei. Der Dünne sagte überheblich lächelnd: «Nein, Sie sind immer müde. Denn sie essen falsch.» Ich ärgerte mich über diese Anmassung und sah erst dann, dass er einen veganen Soya-Drink verkaufen wollte. Ich beschloss, mir stattdessen im nächsten Strassenkaffee einen starken Espresso zu bestellen und vielleicht noch ein Stück Patisserie. Man gönnt sich ja sonst nichts.

